



## Lästiges Moos im Rasen

Von Ing. Stephan Waska

**Immer wieder wird über Moosstellen im Rasen, über das Verschwinden des Grasses und über die Verunkrautung des Rasens geklagt.**

**Diese so unliebsamen Schäden treten auf, wenn der Rasenteil zu schattig liegt, der Boden übermäßig feucht, verschlämmt, versauert ist. Es kann aber auch die Bodenreaktion sein, wenn der pH-Wert nicht stimmt. Oder wenn zu wenig Nährstoffe im Boden den Graspflanzen zur Verfügung stehen, und letztlich kann sogar ein zu tiefer Rasenschnitt schuld daran sein.**

**Im Einzelnen wird wohl jeder Gartenbesitzer ohne weiteres seine Fehler feststellen können, obwohl meist ein Zusammenwirken mehrerer Fehler an den Übelständen Schuld trägt.**

### Rasen im Schatten

Im Schatten von Bäumen oder Häusern wächst das Gras grundsätzlich schlechter. In den meisten Fällen empfiehlt sich daher, statt des Rasens die Fläche mit Bodendeckern zu bepflanzen. Jede Baumschule gibt gerne Auskunft, welche Pflanzen für den speziellen Fall am Günstigsten sind. Efeu (Hedera), Johannisstrauch (Hypericum), Dickanthere (Pachysandra) oder Geißblatt (Lonicera) vertragen sowohl Schatten als auch Sonne. Das Immergrün (Vinca) wird besser nur in totalem Schatten gepflanzt. Bei der Pflanzung von Bodendeckern muss beachtet werden, dass die Pflanzen



zwei bis drei Jahre brauchen, um eine geschlossene Decke zu erzielen. Bis zum vollen Schluss der Bodendeckerpflanzen muss leider noch weiter aufkommendes Unkraut gejätet werden.

Wer aber unbedingt eine Rasenfläche behalten will, soll sich in einer Samenhandlung spezielle Schattengrasmischungen besorgen. Diese Graspflanzen wachsen zwar nicht so rasch und dicht wie die Gräser in einer sonnigen Lage, erfüllen aber bei regelmäßigem Schnitt und gezielter Düngung ihren Zweck.

### Zu nasser oder verschlämmter Boden

Wenn der Boden auch bei Trockenperioden nass bleibt, dann ist er meist auch noch zusätzlich verdichtet. In diesem Fall hilft nur eine mechanische Bodenverbesserung. Dazu wird der Boden aufgelockert und gleichzeitig grober Sand eingebracht. Diese Maßnahme ist speziell bei lehmigen oder tonigen Böden notwendig.

### Bodenverdichtung

Sie bewirkt eine mangelhafte Durchlüftung der obersten Erdschichten und die Folge ist ein besonders schwacher Rasenwuchs, der wiederum zur Ansiedlung von Unkräutern und zur Moosbildung führt. Hier hilft nur ein fleißiges Lüften des Bodens durch das Aerifizieren, das mit einer Spezialgabel - oder auch mit einer normalen Grabgabel - durchgeführt wird, indem man viele kleine Löcher (etwa 8 bis 12 cm tief) in den Boden sticht. Bei der Spezialgabel werden kleine Erdpfropfen ausgeworfen, mit der Grabgabel werden die Löcher nur gestochen

und durch ein Hin- und Herbewegen der Gabel erweitert - es entstehen also kleine Kavernen (Höhlungen), die mit reschem Sand (Korngröße 1 bis 3 mm) gefüllt werden. (Für Großflächen stanzen Spezialmaschinen bis zu 400 Einstiche in den Quadratmeter.)

Aber auch ein Offenlassen der „Löcher“ - nach Entfernung der Erdpfropfen - ist möglich. Diese schließen sich nach einiger Zeit wieder, bewirken aber durch den Luftzutritt eine zeitbedingte Bodenlockerung.

Verdichtungen entstehen meist durch starkes Befahren oder ständiges Begehen der Fläche. In solchen Fällen ist es oft besser, gleich eine Pflasterung oder Wegplatten zu verlegen. Eine andere Möglichkeit ist in solch einem Fall das Aufbringen von Rindenmulch in einer Stärke von 5 bis 8 cm. Der Rindenmulch muss zwar jährlich ergänzt werden, ist aber auch bei schlechtem Wetter ohne Verschmutzung begehbar.

### Falsche Bodenreaktion

In einzelnen Fällen ist der pH-Wert des Bodens zu niedrig. Rasenpflanzen bzw. Gras bevorzugen eine schwach saure Bodenreaktion mit dem pH-Wert von 5,5 bis 6,5. Bei einer Bodenuntersuchung wird der pH-Wert festgestellt. Ist der pH-Wert niedriger, kann durch eine mäßige Bodenkalkung eine Verbesserung erreicht werden. Gleichzeitig muss natürlich auch eine harmonische Düngung mit

einem Mineraldünger erfolgen. Bei der Bodenuntersuchung wird auch gleich der allfällige Mangel von Nährstoffen festgestellt.

### Nährstoffmangel

Er lässt sich wie vorher gesagt, leicht beseitigen. Oftmals genügt eine regelmäßige schwache Düngung und das Moos verschwindet automatisch beim Rasenmähen. Viele Gartenbesitzer fürchten bei einer Düngung mit Mineraldüngern eine Vergiftung der Rasenfläche. Mineraldünger stammen grundsätzlich aus natürlichen Ablagerungen der erdgeschichtlichen Vorzeit. Mineraldünger wird weder von Kindern noch von Tieren aufgenommen, bei einer Kostprobe schmeckt er gallbitter und wird sofort wieder ausgespuckt.

Wichtig ist, dass der Mineraldünger in mäßigem Aufwand (je nach Düngerart - siehe Gebrauchsanweisung - mehrmals pro Jahr) ausgebracht wird. So bewirken z.B. je 2 kg Nitrophoska blau pro 100 m<sup>2</sup> im März, Mai und Juli einen dichteren Graswuchs mit gleichzeitigem Verschwinden des Moores.

Ansonsten gibt es viele Rasen-Spezialdünger mit und ohne Unkrautvernichter, die einfach zu handhaben sind. Die Anwendung muss zeitgerecht durchgeführt werden, damit die gewünschte Wirkung erreicht wird.

### Vorbeugung gegen Moos

Ein Streuen von „Gesundheits-sand“ hilft mit, das Moos vor der Ansiedlung zu bekämpfen, und besteht aus

- 15 (3)Teilen schwefelsaurem Ammoniak
- 5 (1)Teilen wasserfreiem Eisensulfat
- 100 (20)Teilen scharfem Sand („resch“, nicht Schwemmsand!)

120 Teile = 120 g/m<sup>2</sup>

Er wird bei trockener Witterung gestreut. Diese Mischung dient auch zur Bodenlockerung und kann zwei- bis dreimal jährlich (wenn notwendig) gestreut werden.

### Spezialmittel gegen Moos

Natürlich gibt es auch Spezialfertigpräparate zur Moosbekämpfung, die genau nach Gebrauchsanweisung zu streuen, gießen oder zu spritzen sind und deren Wirkung innerhalb weniger Tage sichtbar wird. Sie sind aber keine „echte“ Lösung; die obengenannten Begleitarbeiten sind daher notwendig!

Wenn Moos oder gar Algen auf Wegen und Holzterrassen auftreten, kann das Präparat „Mogeton“ gespritzt oder gegossen werden. Mogeton lässt Moos sowohl im Rasen als auch unter Zierpflanzen rasch absterben. Auch auf Plattenwegen oder zwischen Pflasterungen kann so das Moos zum

Verschwinden gebracht werden. Mogeton hemmt monatelang das Wachstum der Moose. Die Anwendung muss bei warmem Wetter erfolgen. Bei extrem saugfähigen Untergründen (eingefärbte Betonsteine) kann es zu vorübergehenden Verfärbungen kommen. In diesem Fall ist eine Probe auf kleinen Testflächen durchzuführen.

Wenn alle obengenannten Möglichkeiten ausgeschöpft sind, darf es zu keinen neuerlichen Vermoosungen im Garten kommen.

Nüziders April 2008